



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Chronik der deutschen Schriftgießereien**

**Bauer, Friedrich**

**Frankfurt am Main, 1914**

Zanker

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

fort. Weitere Nachrichten über dieses Geschäft sind bis jetzt noch nicht nachweisbar.

### Zanker

Wie weit es berechtigt ist, wenn die in Nürnberg bestehende Schriftgießerei von J. Ch. Zanker ihren Ursprung auf die Zeit der Einführung der Buchdruckerkunst in Nürnberg (1473) zurückführt, oder wenn gar die Überlieferung erzählt, daß schon 1467 dieser Gießerei Erwähnung getan wird, läßt sich kaum feststellen. Es ist nur nachzuweisen, daß die Gießerei von 1717 bis 1742 einen Besitzer namens Peter Paetzmann hatte. Von 1742 bis 1778 hieß der Besitzer Adelong, der das Geschäft an den Stempelschneider Fr. Meyer verkaufte. 1717

Im Jahre 1811 tritt der Schriftgießer J. Ch. Zanker als Geschäftsführer in die Meyersche Gießerei, die er im Jahre 1830 nach dem Tode der Witwe Meyers erwirbt und nun unter seinem Namen weiterführt. 1811

Nach dem Tode J. Ch. Zankers war dessen Sohn Adalbert Zanker Besitzer der Gießerei; von ihm hat im Jahre 1873 Friedrich Harl das Geschäft gekauft, der die alte Firma beibehielt. 1873

Friedrich Harl starb am 16. September 1910; seitdem ist seine Witwe Elise Harl Inhaberin der Firma J. Ch. Zanker; die kaufmännische Leitung führt ihr Sohn Friedrich Harl jun., die technische Leitung ihr Sohn Ernst Harl; beide sind Prokuristen der Firma. 1910

Im Jahre 1912 erwirbt die Firma J. Ch. Zanker die Schriftgießerei von Franz Stenz (früher Ludwig Jungesche Schriftgießerei) in Erlangen, um sie mit ihrem Betriebe zu vereinigen. 1912

Die Schriftgießerei J. Ch. Zanker besitzt noch die alten Originalstempel einer der schönsten Schwabacherschriften von Nonpareille bis Text, ferner die der sog. Meyerschen Fraktur, die etwa 1790 geschnitten ist. Eine Reihe von Initialen und Schlußzügen, die auf die Nürnberger Formschneider Rogel, Eschenburger u. a. zurückzuführen und ungefähr um 1570 entstanden sind, und viele Matrizen aus dem 17. Jahrhundert vervollständigen die Schätze dieser zweifellos sehr alten Gießerei. Es ist nur zu bedauern, daß der ständig sich in Geldverlegenheiten befindliche Adalbert Zanker einen großen Teil des wertvollen alten Materials verschleudert hat, sonst würde sich diese Gießerei würdig der alten holländischen Gießerei Joh. Enschedé en Zonen in Haarlem an die Seite stellen können.

## Offenbach am Main

### Credé

1833

**D**as Offenbacher Schriftgießergewerbe hat im Gegensatz zu demjenigen des nahegelegenen Frankfurt a. M. keine weit zurückgehende Geschichte. Erst im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts läßt sich eine Schriftgießerei in Offenbach nachweisen. Im Jahre 1835 wird von der Credéschen Buchdruckerei eine Schriftgießerei zum Verkauf ausgeschrieben, welche wohl nur als Hausgießerei betrieben war. Es ist nicht bekannt, wohin diese Gießerei gekommen ist, aber nicht ganz unwahrscheinlich, daß sie von dem im folgenden Abschnitt erwähnten Schriftgießer Gräthe erworben wurde, der sie nach einigen Jahren nach Kopenhagen verlegte.